

Brigandedeutsch für Anfänger
Kurt Kranich



DEN BRIGANTEN
IN ALLER WELT
DIE IN LEBENSLANGEM
HEIMWEH
MIT IHREM KARLSRUHE
VERBUNDEN SIND

Ein Hinweis zur Herkunft des Wortes „Brigand“:
il brigante (italienisch): Bandit, Straßenräuber; auch im Französischen: le
brigand; s. a. Asterix & Obelix, im Band „Die goldene Sichel“ (im Fran-
zösischen „La serpe d’or“), dort auf Seite 31: „ich bin ein Räuber“ bzw. „j’
suis un brigand“.

Kurt Kranich

Brigandedeutsch
für Anfänger

Buchfassung einer in der Badischen Neuesten
Nachrichten erschienenen Artikelserie.

Neu aufgelegt mit freundlicher
Genehmigung von Sibylle Kranich.

Zeichnungen: Eberhard Weigold †

Verlag

© Verlag Kessel 2021
alle Rechte vorbehalten
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter

Kontakt

Tel.: 02228-493
Fax: 03212-1024877
E-Mail: webmaster@forstbuch.de

Homepage

www.forstbuch.de
www.verlagkessel.de
www.forestrybooks.com

Druckerei

www.business-copy.com

ISBN: 978-3-945941-73-7

Dankschee sage, 's ghort sich, muß e zerschder de Schmitde-Hilde von de Schitzeschdrooß, ere alde Siedschdedtlere, die heit Fraa Hilde Mangin haißt; sowie meim Kolleg', em Werner Sepp, der wo zwar von Ettlängschee isch, awwer dem sei Vorfahre vom „Ausland“, von Daxland, schdamme, for die liebevoll' Unnerschditzung, wo se mer henn agedeihe lasse. Ihne hawwes mitzuverdanke, dass des Biechle hat rauskomme kenne.

Karlsruh', im Auguscht 1967

Schdellt Eich vor: Innerhalb von vier Monat' war die erschd Ufflag' vergriffe! Un e Resonanz hat des Biechle ghatt, von Liedolshaim bis niwwer nooch Bogotá in Kolumbje. Sell war's fernschde Echo, wo me erraichd hat. Also, wo iwweraal in de Welt Brigande hogge, des hawwe erschd durch des Biechle erfahre. Un die Brigande drauße hemmer die herrlichschde Aaregungge gewwe for e zwaide Ufflag. Do isch se!

Karlsruh', im Merz 1968

Mit-de zwaide Ufflag war's net annerschd wie mit-de erschde. Zletschd isch des Biechle im Andigwariad fir de dreifach' Preis ghandelt worre. Deszweg wars heegschde Eisebaa fir e dridde Ufflag. Sie isch dem Gedenke an Eberhard Weigold – † 8. Februar 1972 –, dem unvergessene Illuschdrador, gewidmet.

Karlsruh', im Februar 1973

Desmol war's Biechle lang weg vom Fenschder. Uff de Dubfe fascht zehn Jahr! Weil awwer mehnder un mehnder Aafroge komme sin ob's denn garnemme kommt, 's Brigandebiechle, do war de Verleger – de Hans W. Baur – so g'riehrd, dass-er soford e vierde Ufflag' g'schdarded hadd.

Karlsruh', im Abril 1984

Weil immer mehnder junge Leit nochwachse, die wo nemeh richdich Brigandedeutsch babble kenne, un weil alde Karlsruher

des so schmerzlich vermiße, deswege isch e finfde Ufflag notwendig worre. Un do isch se!

Karlsruh', im Merz 1990

Kurt Kranich

Inhalt

Die Geburt eines Dialekts	9
Brigandedeutsche Klassiker von Vorholz bis Preuschen	14
Brigandedeutsche Klassiker von Eichrodt bis Dindemüller	20
Wie mer in Kallsruh schwetze duht	27
Um „henn“ und „hawwe“	32
Maße und Gewichte	37
Was d’Brigande schbachdle	42
Was d’Brigande schdemme un schlotze	48
Charakter und Dialekt	53
Der Ur-Brigand – ein kompliziertes Wesen	58
Der „explodierende“ Brigand.	63
Karlsruherisch unter fremden Einflüssen	69
a) französisch	
Karlsruherisch unter fremden Einflüssen	74
b) Zeitgeschehen	
Karlsruherisch unter fremden Einflüssen	79
c) Anglo-american Slang	
Zwischen „heind“ und „heid“	84
Eine poetische Lizenz	89
Von „Schdauwiche“ und vom „Kieholzbuggel“	94
Kinnerbrigandisch – Brigandekinner	101
Der leidende Brigand	107
Von sprachlichen Eigenheiten und Universalwörtern.	112
Index.	117



Lektion 1

Die Geburt eines Dialekts

*„Wie des Malers Farbgemeng,
so ist unser Sprachgepräg.“*

J. Ch. v. Grimmelshausen

Es gibt überhaupt keinen Karlsruher Dialekt, behaupten ernstzunehmende Experten. „Was mer in Karlsruh' babbelt“, sei weder schwäbisch, noch pfälzisch, noch alemannisch, sondern nur eine schwer definierbare Mischung dieser drei Mundarten.

Oberflächlich betrachtet, hat es diesen Anschein. Niemand nördlich der Mainlinie (aber auch schon südlich der Donau) vermag aus dem phonetischen Klang unseres Dialekts seine spezifischen Eigenheiten herauszuhören. Für die Leute aus dem großen Vaterland reden wir schwäbisch (diese Feststellung erfüllt zwar den Tatbestand der Beleidigung, stellt aber auch den einzigen Fall dar, wo Unwissenheit vor Strafe schützt).

Wer jedoch die badische Landschaft kennt, den Raum zwischen Main und Bodensee, der weiß, daß die Murg ihre

Bedeutung als Sprachgrenze zwischen dem alemannischen und fränkischen Landesteil noch immer nicht verloren hat.

Etwa 20 Kilometer nördlich dieser die badischen Sprachgrenzen trennenden Linie wurde 1715 Karlsruhe gegründet, inmitten der sprachlichen Übergangszone, die den Raum zwischen Murg- und Pfingzmündung ausmacht.

Von Einwanderern aller Landesteile besiedelt, wurde Karlsruhe zum Mixbecher der Dialekte. Ununterbrochen gequirlt, aufgekocht und durchpassiert, blieben in seinem Filter jene Bestandteile zurück, die, in über 250jähriger Geschichte teils ausgeschieden, teils gehärtet, die unverkennbaren Eigenheiten eines selbständigen „Karlsruher Gschwätzgebabbel“ ergaben.

Die Bedeutung Karlsruhes als sprachliches Auffangbecken in der Übergangszone der Mundarten machte uns unser Deutschlehrer, Dr. Schickedanz selig, an folgendem einleuchtenden Beispiel klar.

„Ihr Herre Buwe“, sagte er, „Ihr missed eich unser scheens badisch Lendle wie en Mensch vorschdelle: De Kopf isch's Madonnelendle do hinne an de Tauber; de Bruschkorb, schdolz gschwelled, isch d' Bergschdrooß mit'm Kraichgauer Hiegelland.

Weidernunner kommt e gutgmeschds Renzle: 's middelbadisch Rebgebiet mit de Ortenau; de Schwarzwald ischs Rickgrad; un uff zwoi schdramme Fieß schdehn-mer mit'm Markgrefflerland Basel zu, un mit'm annere, de Baar, am Bodensee.

Middeldrin awer ischs Lendle mit-eme Girdel gschnierd. Un do, wo beim Soldat 's Kobbelschloß sitzd, do liggd Karlsruh'. Ergo, misseder verschdehe: vom Kopf bis zu de Girdellinie isch frenkisch-pfelzisches Sprochgebiet; ab de Girdellinie alemannisches.

Nun hat des Lendle *ain* gesunde Kreislauf; von *aim* Herz agedriewe pulsierds ruff un nunner, ruff un nunner. Un do, wo d'Girdellinie isch, do ligge a d' Niere. Un d' Niere henn d' Fungzion vonnere Abscheidung.

Ergo: was do abschiede werd zwische frenkisch un alemanisch – odder sage-mer besser: deschdillierd werd –, des isch kain S..., sondern unser Dialekt! Un des isch en ganz aigener Organschdoff, mit nix annerem zu verwechsle!”

So weit das grob-bildhafte, indes packend-informative Exempel nach Dr. Schickedanz selig. Wer also Ohren hat zu hören, der vermag spielend einen Rastatter, einen Bruchsaler oder Pforzheimer Bürger allein durch seinen Dialekt von einem Karlsruher zu unterscheiden – und mehr bedarf es eigentlich nicht. Das ist der Beweis: Es gibt einen Karlsruher Dialekt! Von seinen Feinheiten reden wir später.

Anno 1565 wurde Durlach – anstelle von Pforzheim – Residenz der Markgrafschaft Baden-Durlach. Eine Landkarte aus jenen Tagen zeigt zwischen Durlach und Mühlburg eine weite grüne Fläche, „die under Hard, Pforzheim zu” und „die ober Hard Baden zu”. Naiv gezeichnet, fünf Häuser und eine Kirche, weisen auf das einzige bewohnte Gebäude hin, das einsam auf der weiten Flur des heutigen Stadtgebiets von Karlsruhe steht: das Benediktinerkloster Gottesaue. Im übrigen waren die Grenzen der Markgrafschaft sehr eng abgesteckt. Die Alb bildete ihre südliche Grenze. Daxlanden, Grünwinkel, sogar Bulach, ja selbst Beiertheim – obwohl rechts der Alb gelegen – gehörten bereits zur Markgrafschaft Baden-Baden. Grünwettersbach war württembergisch, Weingarten pfälzisch und Jöhlingen fürstbischöflich-speyrisch; nur gegen Pforzheim hin und diese Stadt umschließend weitete sich die Mini-Markgrafschaft gen Osten. Auf Karlsruher Boden, wo sich noch in der geschichtlichen Neuzeit die Wildsäue an den Baumstämmen scheuerten, wurde – wertet man die Gottesauer Benediktiner als Erst-Anwohner – neben deutsch, lateinisch gesprochen, wovon nur Mikrobestandteile in den späteren Karlsruher Dialekt aufgenommen wurden.

Die zweite Spezies von Ur-Einwohnern, jene italienischen Maurer-Gastarbeiter, die ab 1715 Markgraf Karl Wilhelms Residenzschloß hochmörtelten und außerhalb der geplanten

Stadt (südlich der heutigen Kaiserstraße) „im Dörfle“ angesiedelt worden waren, sprachen kalabresisch. Nach ihnen, den aus der Landschaft Kalabrien stammenden, schwarzlockigen Zwergenmenschen, bezeichnete der Volksmund das „Dörfle“ zunächst als „das Kalabrich“.

Die ersten mit fürstlichen Privilegienbriefen häuserbauenden Ansiedler nannten die Gastarbeiter „Brigantis“, bis sich der Spott gegen sie selber kehrte und alle Karlsruher (bis auf den heutigen Tag) Briganten (Brigande) was so viel wie „Räuber“ – im übertragenen Sinne – aber auch „Hergloffene“ (Hergelaufene) bedeutet, genannt werden.

Dieses kalabresische Erbe, das Wort Briganten, ist das einzige Relikt einer einst in Karlsruhe gesprochenen Fremdsprache – des Italienischen –, das Eingang in die werdende Mundart fand.

Die residenzlich durlacherische Art zu reden und der Dialekt der Unteren Hardt bildeten die Grundessenzen einer sprachlichen Maische, die – eingeschlagen in den Karlsruher Fächer – jenen Gärprozeß einleitete, aus dem sich der Karlsruher Dialekt herausdestillierte. Nicht zu vergessen dabei ist eine kräftige Prise pforzheimerischer Redensarten.

Wie aber läßt sich das Geburtsjahr unseres Karlsruher Dialekts ermitteln? Theodor Hartleben, Verfasser der ersten Stadtgeschichte (1815), hat in seinem „Statistischen Gemälde“ recht nebensächlichen Themen wie der „physischen Beschaffenheit der Karlsruher“ ein umfangreiches Kapitel gewidmet, aber mit keinem Wort erwähnte er den Dialekt.

Bleibt also nichts anderes, als die „erste schriftliche Erwähnung der Karlsruher Mundart“ zum Geburtsdatum unseres Dialekts zu erheben, und das war 1840.

Dem dichtenden Bäckermeister Christoph Vorholz verdanken wir den ersten „Versuch zur Darstellung der Karlsruher Volkssprache im vorigen Jahrhundert“: das 32 Seiten lange Gedicht „Rückkunft eines alten Karlsruhers im Jahre 1840“, das im gleichen Jahr im Verlag Macklot erschien.

Index

A

aaidermlich 58
 Adee/Adda/Servus 70
 ainer schdemme/ainer schlotze 49,
 51
 Akkusativ 89, 90, 91
 Alb 11
 Albtalbähnle 82
 alemannisch 10, 17, 38
 als/wie 91
 Andigwariad 5
 Arche 40
 arme Sei 70
 Armvoll 37, 38
 Awuschdel 86

B

Baar 10
 Baarfeßlbergimnasium 97
 Babbe/Vadder 43, 55, 56, 57, 92,
 116
 Bachwadderle 61
 Backschtaikees 43
 Badische Heimat (Zeitschrift) 35
 Badische Neueste Nachrichten 4,
 26, 123
 Badische Presse 50
 Baggede 39
 Bahwerders-Kuh 97
 Baiz 44
 Baradieß 15
 Basel 10
 Bas von Bretten 24
 Baur, Hans W. 5
 Beamtenbadisch 18, 32
 Beiiertheim 11
 Beißzang 61
 Bengel 87
 Bergstraße 27
 Berlin 54, 102
 Berr 37
 Beschdler 62
 Bibbiele 101

Biedermaier 20
 Bier 38, 39
 Biffeh 70
 Binselgweeler 95
 Bizzichhaufe 66
 Blaffo-Deck 72
 Blechbix 95
 Bletsch 85
 Bliemchengaffee 51
 Bobb 66, 79, 116
 Bobbele 52, 101, 102, 103, 106
 Bobbescheeß/Bobbewegele 101
 Bodensee 9
 Bodese 10
 Bogotá 5
 Bolle 60
 Bombe-Karle 78
 Boßler 62
 Botschamber 70
 Brauerei Wolf 49
 Breilapp 65
 Brief aus der Residenz 25
 Briehbumb 61
 Brigande/Briganten 5, 12, 24, 29,
 42, 44, 45, 48, 52, 54, 55, 58,
 60, 61, 62, 64, 75, 79, 80, 83,
 85, 89, 91, 97, 98, 103, 105,
 108, 109, 110, 111, 113, 115,
 116
 Brigantis (Gastarbeiter) 12
 Brominendebuggel 98
 Bulach 11
 Bumbel 60
 Bumbrich 48
 Butzele 101
 Butzseile 101
 Buwespitzle 43

C

Caesar 31
 Chrisewässerli 49
 Code Napoleon 69

Commissary 82

D

Daaigbildhauer 95

Dabberlen 101

Dambedei 45

Dampfnudle 43

Danzknepfles 102

dawai 74, 75

Daxlanden 5, 11, 28, 37, 38, 84,
85, 87

de Budder, de Lexikon, de Radio 90

Deihenker 85

Deiwerich 60

Dindemüller, Eustachius 19, 20, 21,
25, 26

Dingerich 97, 108

Dipfelesscheißer 60

disseln 101

Donau 9

Dörfle 12, 82

Drais, Karl von, Freiherr 73

Dräsine 73

Drauwe 40

Dredder 59

Dreggaimer, frischgebutzter 104

Dreggbauer 95

Dreggsei 66

Dropfbiergnick 60

Drottwar 70

Drottwarbelaidiger 59

Dubfe 5

Dummeldenumme 113

Durlach 11, 16, 23, 38, 50, 84, 85

E

Eggepfezter 97

Eichrodt 19

Eichrodt, Ludwig 19, 20, 21, 23,
25, 28

eigedriggt 58

Eilaufsubb 44

Eilesaich 51

Eisebahbehnler/Schdrooßebahbehn-
ler 94

Eisenbahner-Vorstadt 94

Endewaggele 101

Endewei (Entenwein) 52

en guder Abbedit 90

en scheener Sonndag 90

Ettlangschee 5, 71, 72

F

faadegrad 58

Faasekiechlen ohne Schlexel 45

Fabrikschnall 95

Fangerles 102

Feierzang 61

Feuerbach, Ludwig Andreas 53, 57

Fieß (Beine) 10, 54, 59, 86, 107,
108, 110, 116

fifferlabberdrie 72

Fissimadende 72

Flaaisch 40, 43, 56, 57, 78

Flichtlingsworschd 46

fränkisch 10, 17

Friedrich der Große 28, 30, 31

Fußschwitzer 96

G

Gaischderles 102

Galan 71

Gebabbel 104

Geigekeschde 59

Geil 86

Genetiv 89

g'hatt/g'hett 15, 33

Gifdmischer 96

Giftschbritz 61

Giggler 110

g'jagde (Grombiere) 43

Gluggser 109

gniggerich 40

Goethe, Johann Wolfgang von 46,
89

Goscheschlosser 96

Gottesau 11

greeschde (Grombiere) 43, 51, 65

Grewele 17

Grischdkindle 103

Grombiere 39, 43, 78

große Lapp/große Gosch 55

Großlapp 52, 55, 65, 103
 Grötzingen 35
 Grünwettersbach 11
 Grünwinkel 11
 Gschbenschderles 102
 Gschuggde 54
 Gschwätzgebabbel 26
 Gugguseles 102
 Guillotine 69
 Gutsch, Friedrich 21, 23
 Gutselesrundsclotzer 92

H

Hahneneinziger 52
 haidenei 91
 Halsbreisle 39
 Handlangschee 72
 Handvoll 37, 38
 Hannewagel 61
 Hansa (Aue) 39, 50
 Hansjakob, Heinrich 73
 Hardt 12, 15
 Hartleben, Theodor 12, 53
 Hasefudder 37
 Haumeblau 103
 Hebel, Johann Peter 29, 38, 91
 Heckebeerleskooor 76
 Hecker, Friedrich 75
 heckerisch 50, 76
 Hefele 39
 hehlinge 58
 heid 84, 96
 heijeije 91
 heind 84
 Hemmer 114
 Hemobadisch 110
 henn/hawwe 33
 herchle 86
 Herrewaid 85
 hinnerefer 86
 hitzeblitzig 63
 hl. Valentin 88
 Hochgeschdade 87
 Hoddole 101
 Hoggebleiwern 104
 Höhn, Fritz 28

Holzwurm 95
 Hoorschbitzekardahr 110
 Hopferle 102
 Horchemol 114, 115
 horchemoolheer 114

I

isch dei Vadder Glaser 95

J

Jaizy 75
 jertzertle 40, 108
 Jöhlingen 11
 Joomererei 109

K

Kaaifer 29
 Kaffee 39, 42, 43, 44, 51, 52, 82
 Kaiserstühler Wein 48
 Kalabrien 12
 Kallsruh 27, 28
 Kapott-Hiedle 72
 Karle Ochs 24
 Karlsruher Wochenbrief 25
 Kartätschenprinz 54
 Keid'l 38
 Kerscheblotzer 45
 Kichemewelzerschderer 39, 50
 Kiehholzbuben 99
 kiehwiedich 63
 Kinnerserglen 59
 Kiwief 92
 Kletzlesfeiler 95
 Klumpp, Heinrich 65
 Kluuft 85, 86
 Knaddle 61
 Knielingen 28
 Knochefficker 96
 Kochede 39
 Kommunalverband 77
 Kores, Lumbekores 66
 Korwausele 84, 86, 87
 Krachstipfler 39, 50
 Kraddel 71
 Kraichgauer Hiegelland 10
 Krauts 81
 Krodd im Hals 109

kuhwarne Gaisemillich 52
 kurraschierd 71
 Kury 75

L

Laafe 86
 Laggierde Affe 43
 Lahmaarsch 54
 Landgrawe 17
 Landgrawedeitsch 24
 Lapp 55, 56, 64, 85, 88, 108
 Lappvoll 38, 39
 Lassele 76
 Lasseses 112
 Latsche 63
 Lauderbuggel 98
 lennesdoch 113
 Letsch 85
 Letschbacher 23, 87
 Letschtbenklern 104
 Liedolshaim 5
 Liegebeidel 61
 Linseschbalder 60
 Linsetord 104
 Loddel 76, 77
 Luden 77
 Lui 77
 Luise, Großherzogin, Tochter vom
 Kartätschenprinz (Wilhelm
 I) 54
 Lumbeseggel 65

M

Madonnenlendle 10
 Magron 60
 Main 9, 38
 Malaga (Getränk) 51
 Malaparte, Curzio 83
 Maleer 86, 107, 110
 Maleschde 107
 Malz 42
 Mannheim 27
 Markgraf Karl Wilhelm 11, 23
 Markgreferland 10
 Marxkleeßlen 44
 Matka 74

Maulschelle 56
 Mayer, Friedrich (E. Dindemüller)
 25

Meedlesschmegger 105
 Meggele 38
 Mein liewer Scholli 73
 Meny, Heinrich 16
 Merweles/Glicker 102
 Merwer 24
 Millioneverdel 98
 Mirabell 50
 Mittelhochdeutsch 29
 Moloko 75
 Mortadella 46
 Moschd 48, 49, 51
 Moschdkopf 60
 Muggeflugplatz 61
 Muggeseggele 40
 Mühlburg 11, 20, 84
 Mühlburger Tor 20
 Murg 9, 10
 Mutzen 86

N

Napoleon I. 69
 nasad 74, 75
 Nasi-Goreng 46
 nauszus 99
 Negerschwaaß 51
 neibroggle 42
 Nethiehogge 113
 numme/norr 115
 Nußbengler 87

O

Oberbayern 82
 Oberpostdirektion 96
 Obinisodumm 103
 Obstler (katholisch/evangelisch) 50
 Ofenuudle 43
 Ortenau 10
 Owendsiffler (Abendtrinker) 51
 Owwerssegeldreher 97

P

paiechele 75
 Pan 74, 75

Parable 71
 Pariser Schiehlen 59
 Peterle 86
 Pfinz 10
 Pfinztal 15
 Pfipfes 107
 Pflunz 60
 Pforzheim 11, 15, 85
 Pizza 46
 Ploder 86
 Polonaise 78
 Preuschen, Karl Wilhelm 14, 16,
 17, 19
 Puschkin, Alexander 89

Q

Quadraadlatsche 64

R

Raddegiggel 48
 Rahmbeidel 87
 Raiffes 102
 Ranke 38, 43
 Ranzeblitze 109
 Rauschkugel 51
 Rechtsverdreher 96
 Reff/Recze 60
 Residenz-Anzeiger 25
 Rheinschwäbisch 20
 Ripp 61
 Rissel 64
 Romeo 23, 24, 25, 26
 Römhildt, Fritz 19, 21, 23, 24, 25
 Rosebebbelen 43
 Rotzbrems 61
 Rotzkocher 52
 Rue de la kwak-kwak 98
 ruhfunkig 63
 Rüppur 77, 87
 Rußgugg 61
 Ruußsiche 94

S

Saaifesieder 54
 Sauerkraudschdempfel 60
 Sauerkraut un Schbringerlen 44
 Sauerrampfer 48

sauwer 71, 99, 108, 115, 116
 Sauwer liggd de Babbe im Sarg 116
 Schalegrombiere mit Bibbeleskees
 45
 schbachdle 42, 45
 Schbringerle 102
 Schdaaubfloggeg'schwader 95
 Schdaauwiche 94
 Schdenz 71, 77
 Schdernegiggler 61
 schdigger ziemlich 104
 Schdoffel 61
 Schdrupfer 61
 Scheddelweh 109
 scheinbar/anscheinend 91
 Schereschleifer 61
 Scherwe 39, 45
 Schigg 52, 108
 Schikse 71
 Schilieschal 86
 Schissel 39
 Schlabbedengler 61
 Schlabbekigger 61
 Schlacht uff de Kadalaunische Felder
 86
 Schlätz 86
 Schlaucher 87
 schleggich 57
 Schlexelbrod 43
 Schlidde 116
 Schmierbock 97
 Schneggenuudle 43
 Schneidhels 54
 Schnellfidimierer 96
 Schnellschwetzer 54
 Schnitzbrieh 42, 51, 52
 Schnorres 61
 Schnuudebutzer 95
 Schobassiert 113
 Schöffler, Herbert 32, 34
 Schpraddlers 88
 Schupfnuudle 43
 Schwarzwald 10
 schwiddisiere 71
 Schwobe-Saufudder 44

Seggel 63, 64, 109, 110, 115
 Servierschbritz 95
 Siewerreenschuldiche 113
 Sigmaringen 25
 Simsekrebsler 39
 sodele 40, 71
 Sonnewerweles-Salat 43
 Subb, Salat un Kaffee 44
 sweerawwernetneedichgwese 113

T

Tauber 10
 Thoma, Ludwig 34
 Tranfunzel 54
 Trieler 54
 Turmberg (Prominente-Buckel) 50

U

ugschtrählt 85
 Uhu 65, 66
 Unternehmen Barbarossa 74
 Ur-Brigand 58, 62, 85

V

Verheirade 44
 Verlegung der Residenz 85
 Verschdeggerles 102
 verzehle 114
 Veschber 43
 von wege Hobbelen 84
 Vorholz, Christoph 12, 14, 15, 16,
 17, 19

W

Waibel, Paul 29, 30, 35
 Walther von der Vogelweide 29

Walz. Adi 76
 Waschlavor 72
 was macht'n dei Vadder 92
 Weigold, Eberhard 4, 5
 Weingarten 11, 27
 Werschingkraud 43
 Wewele 106
 Wie-kammerawweraa 112
 Wutsch, Wutschewaid 86

Z

Zahwolfelen 101
 zapzerap 74, 75
 Zaser 39
 Zehnerle 65, 66, 90
 Zesserle 39, 40
 Zibeben 49
 Zichorie 42
 Zifferblattdiftele 95
 Zimmerlind 61
 Zindhiedle 95
 Ziwewebumbrich 49
 Zudeck 70
 Zwei weiche Eier/zwaai waaiche Aai-
 er/zwooi wooiche Oojer 104
 Zwetschg 50
 Zwielaute 29
 Zwuggel/Zwoggel 60

Noch ein Wort zum Autor: Kurt Kranich, Jahrgang 1922, ist Südstädter und dem proletarischen Stadtviertel seiner Geburt von Herzen ergeben. Es mag verschroben klingen, aber er hält Karlsruhe für die schönste Stadt der Welt, dann folgen – nach seiner Klassifizierung –: Paris und – Bremen. Mit 18 Jahren Soldat, mit dem Karlsruher Infanterie-Regiment 109 in Rußland, mehrfach verwundet, kam er 1945 in französische Gefangenschaft. Über sein Kriegsgefangenenenerlebnis schrieb er das Buch „Seine letzte Uniform“ (Burda-Verlag Offenburg, 1955). Heimgekehrt in die Stadt seiner Träume, begann er als Redaktionsvolontär der „Badischen Neuesten Nachrichten“, deren Redaktion er lange Zeit angehörte.

